Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 114 (1988)

Heft: 22

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundeshuus-WÖSCH

Ans Bein streichen

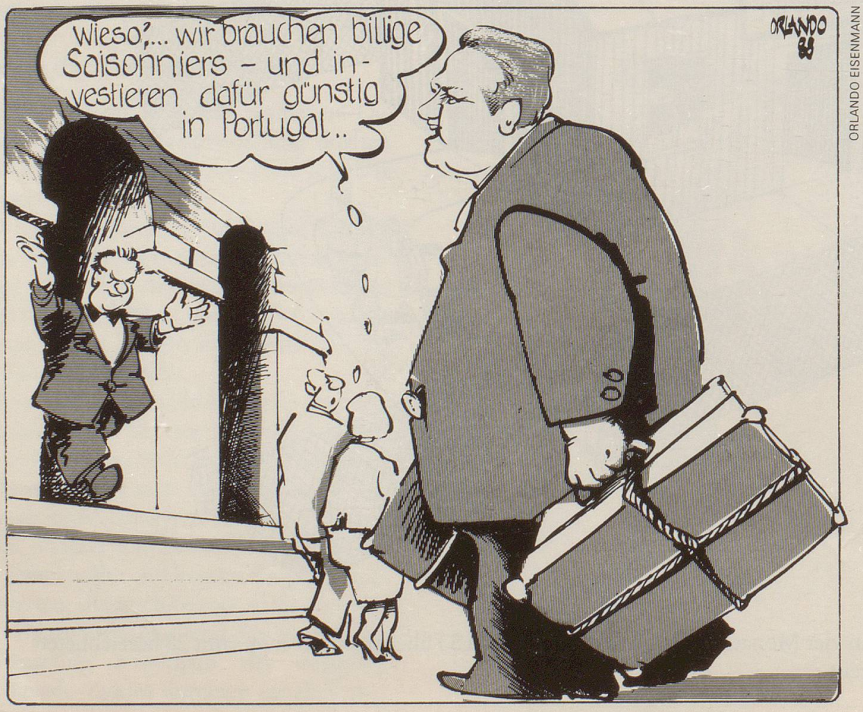
Der kleine Schlagabtausch zwischen Finanzdelegation und einzelnen Bundesräten ging in eine neue Runde. Der CH-Delegierte Marco Solari muss von seinem Gehalt wahrscheinlich 30000 Franken ans Bein streichen, und der oberste Katastrophenhelfer Raedersdorf wird nicht darum herumkommen, einige Zehntausender in die bundeseigene Pensionskasse nachzuschiessen. Das tapfere Halbdutzend um den rührigen St.Galler Ständerat Jakob Schönenberger feiert einen Punktesieg. Ihm gelang es immerhin, mit der ganzen Übung auf die Existenz dieses Spargremiums aufmerksam zu machen.

Soares statt Solari

Aber Recht hat sie doch, die allmächtige Finanzdelegation von National- und Ständerat. Wenn der Bundesrat glaubt, so grosszügig mit unseren Steuergeldern umgehen zu müssen, und dem Tessiner Fremdenverkehrsdirektor Marco Solari 180000 Franken für seinen Zwei-Drittel-Job als Delegiertem für die Jubiläumsfeierlichkeiten zu bezahlen bereit ist, gilt es, dem Bundesrat wieder einmal zu zeigen, wo der Finanzgott hockt. Lösungen aus dieser vertrackten Situation sind Lisette anlässlich des Staatsbesuches des portugiesischen Präsidenten, Mario Soares, in den Sinn gekommen. Fragen wir doch ihn an, ob er bereit wäre, unsere Jubiläumsfeiern zu managen. Soares tönt fast wie Solari. Und zudem wäre einer aus dem armen Portugal wohl besser in der Lage, die bescheidenen Festivitäten durchzuführen. Soares wäre sicher nicht einer, der zwar von den bescheidenen Feiern spricht, sich aber handkehrum ein goldiges Fürstenhonorar gewährte.

Casanova ist unschuldig

Lisette muss an dieser Stelle den Vizekanzler der Eidgenossenschaft, Achille Casanova, energisch gegen nicht endenwollende Informationsklagen in Schutz nehmen. Casanova hat nämlich den Namen des neuen Chefs der Katastrophenhilfe nicht bekanntgegeben. Zwar ist das vorzeitige Durchsickern des Namens von Charles Raedersdorf verantwortlich dafür, dass über den Lohn und die Pensionskassenprobleme nun die ganze Eidgenossenschaft Bescheid weiss, denn eigentlich hätte die Sache still hinter den Kulissen zwischen der Finanzdelegation und dem Bundesrat geregelt werden sollen. Doch Casanova kann nichts dafür, wenn ein Journalist an der Pressekonferenz fragt, ob der Neue schon gewählt sei. Wie konnte er ahnen, dass sein «Ja, aber informiert wird erst am nächsten Montag» dazu führt, dass alle wie wild diesem Namen nacheilen!? Die Chancen von Casanova, die Nachfolge von Bundeskanzler Walter Buser anzutreten, sind also intakt. Oder möchte Casanova lieber den bald noch sonnigeren Posten von Jean-Marc Sauvant als Generalsekretär der Bundesversammlung übernehmen?



ORLANDO EISENMANN

Nachdenken über Flop

Die Diskussion um die Pensionskassenregelung des neuen Katastrophenchefs hat durchaus ihr Gutes. Der breiteren Öffentlichkeit wird klar vor Augen geführt, was sich da im Dunstkreis verworrener Verordnungen des Bundesamtes für Sozialversicherungen unter dem Titel «Berufliche Vorsorge» in den letzten Jahren angebahnt hat. Insider wissen zu berichten, dass selbst Insider aus dem zuständigen Bundesamt den Überblick verloren haben. Wie immer in solchen Situationen soll nun eine Arbeitsgruppe (17 Mitglieder) den Weg aus der Sackgasse aufzeigen. Ziel: Bis 1995 möchte man das BVG revidiert wissen. Nur ziehen nicht alle am gleichen Strick. Bei diesen zeitlichen Dimensionen bleibt immerhin genügend Zeit, um über den «gesetzgeberischen Flop des Jahrhunderts» nachzudenken!

Jubiläumsgeschenk

SPS-Präsident Helmut Hubacher spricht im jüngsten Pressedienst seiner Partei Klartext, wenn er sich sorgt um die anstehende Auseinandersetzung rund um die Abschaffungsinitiative der Gruppe «Schweiz ohne Armee». Diese Initiative werde zum hochstilisierten Konfliktthema – nicht für die bürgerlichen Parteien, sondern nur für die SP. «Wo Sozialisten oder Sozialdemokraten regierten oder regieren, nirgendwo wird oder wurde die Armee abgeschafft. Ganz einfach deshalb nicht, weil die weltpolitische Lage einen solchen Schritt nicht zulässt.» In der Tat ein klares Bekenntnis zur bewaffneten Neutralität des Kleinstaates Schweiz. Die Bürgerlichen können aufatmen, ein schöneres Jubiläumsgeschenk könnte ihnen die SP zu deren 100jährigem Bestehen wohl kaum bereiten ...

Respektabel

Der «Löwe von Felsberg», alt Bundesrat Leon Schlumpf, kämpft engagiert und verbissen für «seine» KVP, nachdem ihn die Seinen am SVP-Parteitag so kläglich im Stich liessen. Wenigstens *ein* alt Bundesrat, der sich noch für diese Verfassungsvorlage einsetzt, nachdem die Aktivitas mangels Lust und Zeit und wegen Aussichtslosigkeit den 12. Juni am liebsten schon hinter sich hätte. Ein notabene durchaus respektables Engagement für alt Bundesräte, sich für verlorene Vorlagen einzusetzen.

Lisette Chlämmerli